Sitzungsunterlagen

16. Sitzung des Seniorenbeirates der Stadt Bergisch Gladbach 07.02.2024

Inhaltsverzeichnis

Sitzungsdokumente	
Einladung	5
231128_RBK_Workshop_BG	7
231219_Protokoll_WS_Bergisch_Gladbach	39



Stadt Bergisch Gladbach

Datum
02.01.2024
Ausschussbetreuender Fachbereich
Soziale Stadtentwicklung
Sachbearbeitung
Lisa-Marie Klemt
Telefon-Nr.
02202-142467

Tag und Beginn der Sitzung

Mittwoch, 07.02.2024, 17:00 Uhr

Einladung

zur 16. Sitzung des Seniorenbeirates der Stadt Bergisch Gladbach in der zehnten Wahlperiode

Sitzungsort

Rathaus Gladbach, Großer Sitzungssaal, Konrad-Adenauer-Platz 1, 51465 Bergisch Gladbach

Sollten Sie an der Sitzung nicht teilnehmen können, verständigen Sie bitte Frau Klemt, Tel. 02202-142467

Tagesordnung

- Ö Öffentlicher Teil
- 1 Begrüßung und Eröffnung der Sitzung
- 2 Feststellung der ordnungsgemäßen und rechtzeitigen Einberufung sowie der Beschlussfähigkeit des Seniorenbeirates, Bekanntgabe nicht anwesender Beiratsmitglieder
- 3 Genehmigung der Niederschrift über die Sitzung vom 11.10.2023 des Seniorenbeirates
- 4 Genehmigung der Niederschrift über die letzte Sitzung des Seniorenbeirates
- 5 Mitteilungen des Vorsitzenden
- 6 Mitteilungen des Bürgermeisters
- 7 Wahl des Vorsitz und der Stellvertretung
- 8 Entsendung in die Ausschüsse
- 9 Besprechung des Sitzungsortes

10	Ergebnisdarstellung der Umfrage "Älter werden im Rheinisch-Bergischen Kreis"
11	Ergebnisdarstellung der Stadtteilkonferenzen "Lebenswerte und seniorengerechte Stadt Bergisch Gladbach" des Seniorenbüros
12	Bericht aus der Landesseniorenvertretung NRW
13	Bericht aus dem Kreisseniorenbeirat
14	Berichte aus den Ausschüssen, Arbeitsgemeinschaften sowie dem Inklusionsbeirat
15	Öffentlichkeitsarbeit: Tanzcafé: Vorstellung Befragungsergebnisse, Handzettel "Offenes Ohr" und Plakat "Boule-Spielen", Bericht über Tätigkeit des Sozialstands
16	Anregungen an den ASWDG
17	Verschiedenes
Gez. S	tv. Vorsitzender







Erstellung eines Berichts über die Lebenslagen älterer Menschen im Rheinisch-Bergischen Kreis (kurz: Seniorenbericht)

Ausgewählte Ergebnisse der Seniorenbefragung

Ideen Workshop Bergisch Gladbach 29.11.2023

Ablauf Partizipative Veranstaltung

	Dauer	Inhalt
1	15 min	Begrüßung, Vorstellung Ablauf
2	30 min	Präsentation ausgewählter Befragungsergebnisse
3	90 min	Erarbeitung zentraler Handlungsempfehlungen dazwischen Pause (10 min)
4	20 min	Priorisierung der Lösungsansätze durch die Teilnehmenden
5	20 min	Ausblick und nächste Schritte
6	5 min	Abschluss



Seniorenbefragung im Rheinisch-Bergischen Kreis **Themenfelder**

Themenfeld 1: Allgemeine Information (inklusive finanzielle Situation)

Themenfeld 2: Wohnen und Wohnumgebung

Themenfeld 3: **Begegnung**, Teilhabe und soziale Netzwerke (inklusive Ehrenamt)

Themenfeld 4: Information und Beratung

Themenfeld 5: Gesundheit, Pflege und Unterstützung

Themenfeld 6: Kultur, Bildung und digitale Teilhabe

Themenfeld 7: Mobilität

Seniorenbefragung im Rheinisch-Bergischen Kreis Methodische Hinweise

Befragung

- Zufallsstichprobe alle Bürger und Bürgerinnen 65 Jahre und älter
- 42 % Rücklauf der ausgegebenen Fragebögen für Bergisch Gladbach
- Gesamtrücklauf Rheinisch-Bergischer Kreis: 3.157 Fragebögen, davon entfallen 41 % auf Bergisch Gladbach

Ergebnisse

- Es werden in der Regel die am häufigsten genannten Werte präsentiert.
- → Für den Vergleich mit dem Rheinisch-Bergischen Kreis (RBK) werden jeweils nur Werte benannt, wenn die Abweichung zu den Ergebnissen aus Bergisch Gladbach mindestens 5 Prozentpunkte beträgt.
- Alle Werte werden auf ganze Zahlen gerundet.





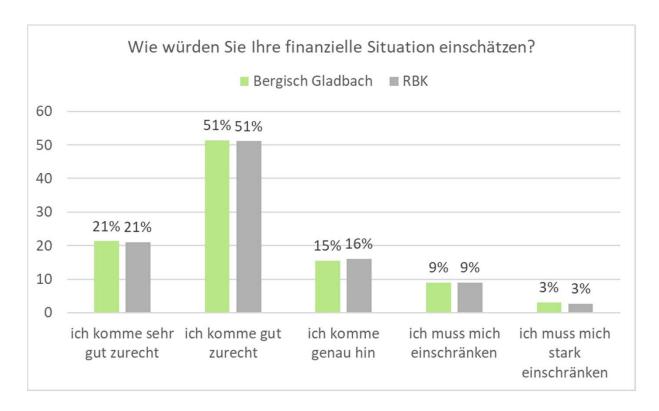
Themenfeld: Allgemeine Lebenslagemerkmale





Allgemeine Informationen – finanzielle Situation

- Frauen 53 %, Männer 47 %
- 94 % in Deutschland geboren; 6% außerhalb Deutschlands geboren







Themenfeld: Wohnen und Wohnumgebung





Aktuelle Wohnsituation

- 64 % Zweipersonenhaushalte, 32 % Einpersonenhaushalte
- 8 % wohnen im Zentrum/ Ortskern, 75 % zentrumsnah (RBK 62 %),
 16 % abgelegen (RBK 28 %)
- 51 % wohnen in Einfamilienhaus/Doppelhaushälfte (RBK 58%), in einer Wohnung/ Mehrfamilienhaus 45 % (RBK 39 %)

häufigste Probleme/Mängel:

- > 56 % keine ebenerdige Dusche
- > 33 % zu viele Treppen
- > 25 % renovierungsbedürftig
- > 22 % zu groß
- > 22 % zu teuer





Vorstellbarer, zukünftiger Umzug in andere Wohnform

bevorzugte mögliche Wohnformen:

- betreutes Wohnen (36%)
- barrierefreie/altengerechte Wohnung (30 %)
- Mehrgenerationenwohnen (20 %)

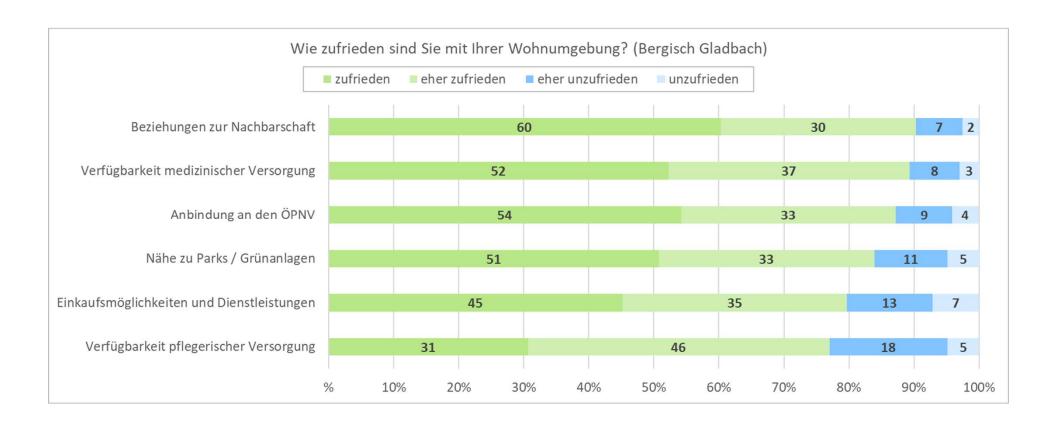
→ 40 % können sich einen Umzug nicht vorstellen



9

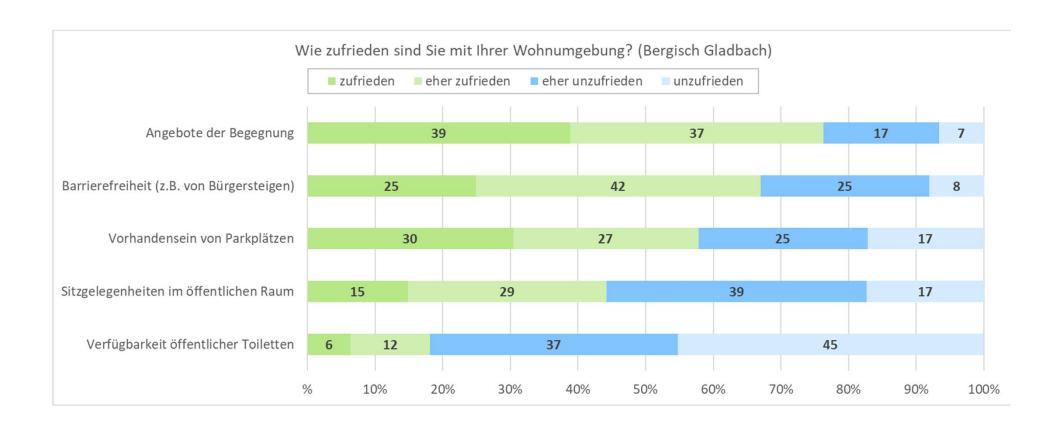


Zufriedenheit mit der Wohnumgebung





Zufriedenheit mit der Wohnumgebung - Fortsetzung







Themenfeld: Soziale Teilhabe und Netzwerke sowie Ehrenamt

Soziale Kontakte

Persönliche Kontakte	Täglich	Wöchentlich	monatlich
häufigste Nennung	Nachbarn 36 %Kinder 24 %	Freunde/Bekannte 45 %Kinder 39 %Nachbarn 36 %	Freunde/Bekannte 26 %Sonstige Verwandte 22 %

- 5% fühlen sich häufig einsam, 18% manchmal
- Einsamkeitsquote (basierend auf Einsamkeitsskala von de Jong Gierveld & van Tilburg) liegt bei 12,0 %

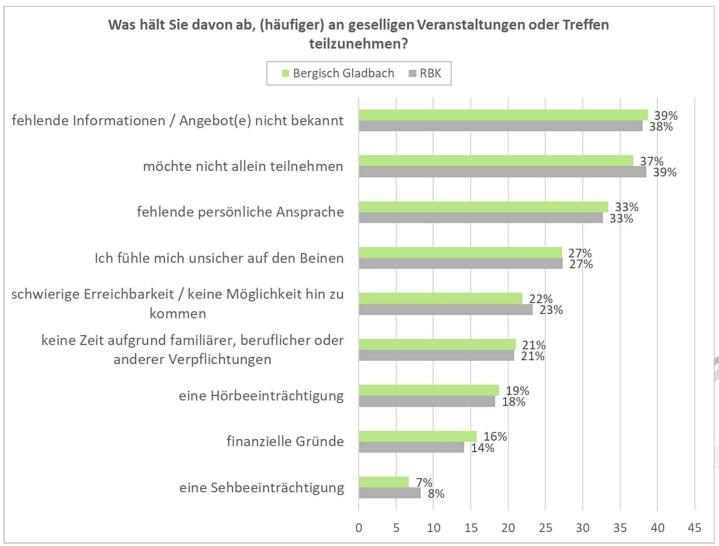
30 % wünschen sich mehr soziale Kontakte







Hindernisse zur Teilnahme an Veranstaltungen



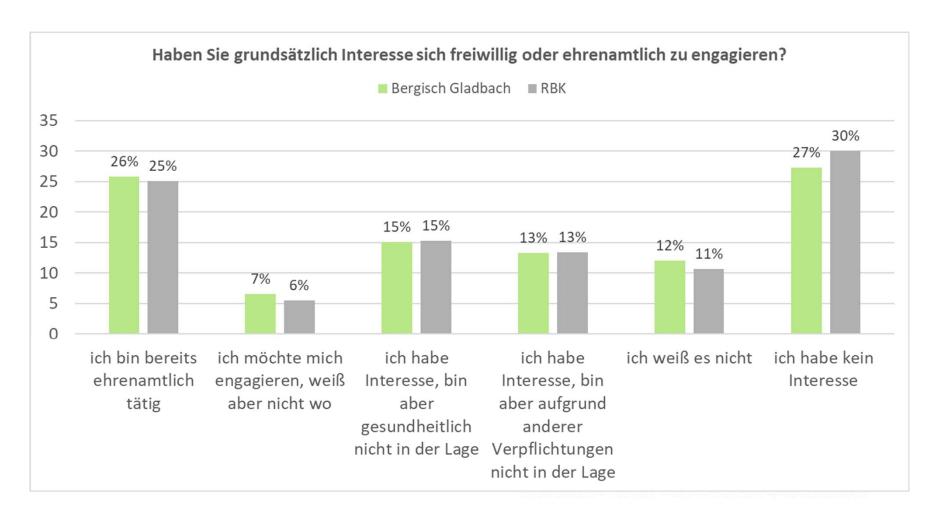


14





Ehrenamtliches Engagementpotenzial







Themenfeld: Information und Beratung

Informiertheit und Informationswege

 62% fühlen sich <u>nicht gut informiert</u> über Angebote und Einrichtungen in Bergisch Gladbach für ältere Menschen

Informations- wege	Inanspruchnahme	Wunsch
	Tageszeitung 71%Freunde, Bekannte/ Verw. 67%Internet 67%Einwurfzeitung 60%	 Informationsveranstaltungen 36% Seniorenratgeber 35 % Aushänge / Handzettel 24%

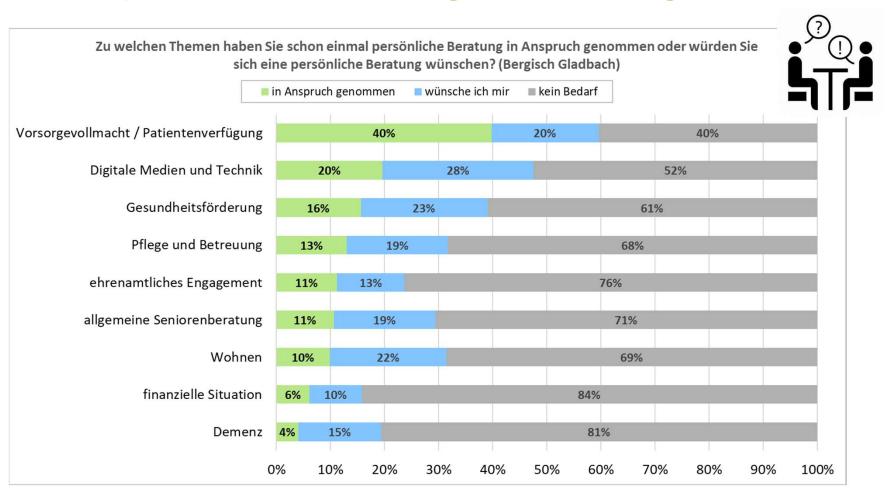






Institut für Gerontologie an der TU Dortmund

Inanspruchnahme Beratung und Beratungswunsch



Dr. Elke Olbermann | Dorothee Bäuerle Rodrigues



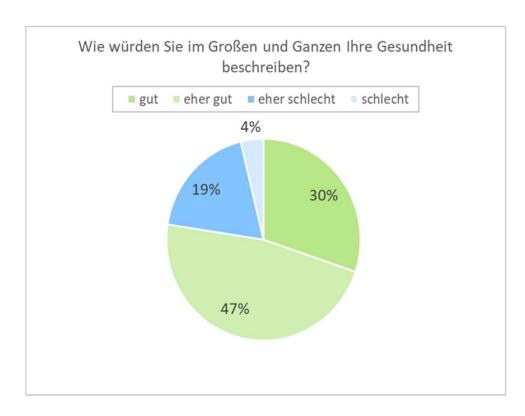


Themenfeld: Gesundheit, Pflege, Unterstützung





Gesundheit und Präventionsangebote



Präventionsangebote

(Kurse / Beratung):

Inanspruchnahme

- Ärztliche Check-up 79 %
- Bewegung 37 %
- Ernährung 9 %

Wunsch

- Erste Hilfe 27 %
- Sterbebegleitung / Letzte Hilfe 23 %
- Bewegung 20 %
- Ernährung 19 %
- Umgang mit Stress und psychische Belastung 16 %



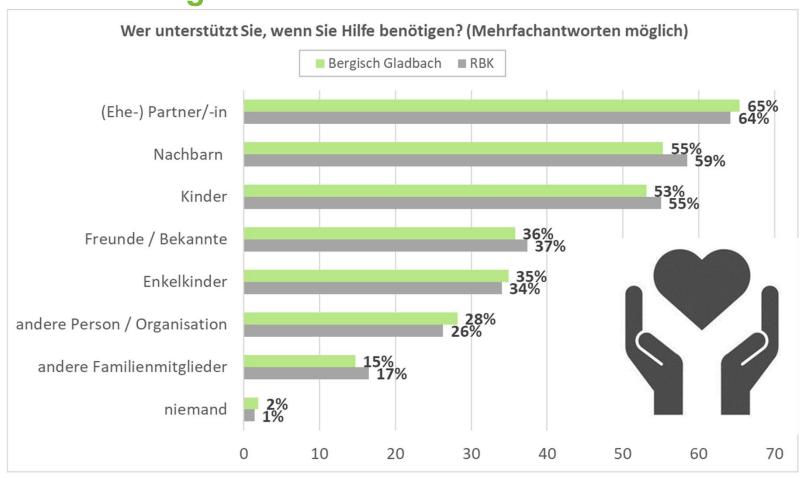
Unterstützungsangebote

Inanspruchnahme	Wunsch
 Private Haushaltshilfe 25% Kleine handwerkliche Arbeiten 14% Unterstützung bei Fragen zu Mobiltelefon, Computer, Internet 14% Garten-u. Schneeräumhilfe 12% Lieferdienste 12% 	 Kleine handwerkl. Arbeiten 33 % Unterstützung bei Fragen zu Mobiltelefon, Computer, Internet 29% Private Haushaltshilfe 25% Garten- u. Schneeräumhilfe 23% Hilfe bei bürokratischen Aufgaben / Schriftverkehr 14%





Unterstützungsnetzwerke



Dr. Elke Olbermann | Dorothee Bäuerle Rodrigues





Themenfeld: Kultur, Bildung und digitale Teilhabe





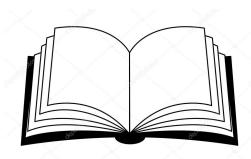
Kultur und Bildung

Nutzungsorte der Kultur- und Bildungsangebote

- 58 % vor Ort in Bergisch Gladbach
- 49 % außerhalb des RBK
- 33 % im RBK
- 27 % virtuell/online

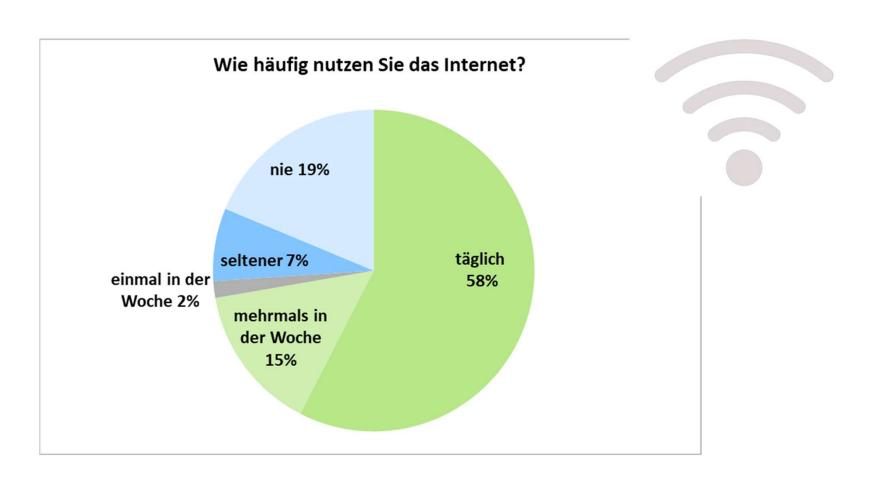
Kultur- und Bildungsanbieter:

- lokale Museen (48% RBK 36%),
- lokale Vereine (31% RBK 36%),
- Kirchengemeinden (31%),
- Volkshochschule (25%),
- Stadtbibliothek / städtisches Kulturbüro/ Stadtarchiv (24%)





Kultur, Bildung und digitale Teilhabe



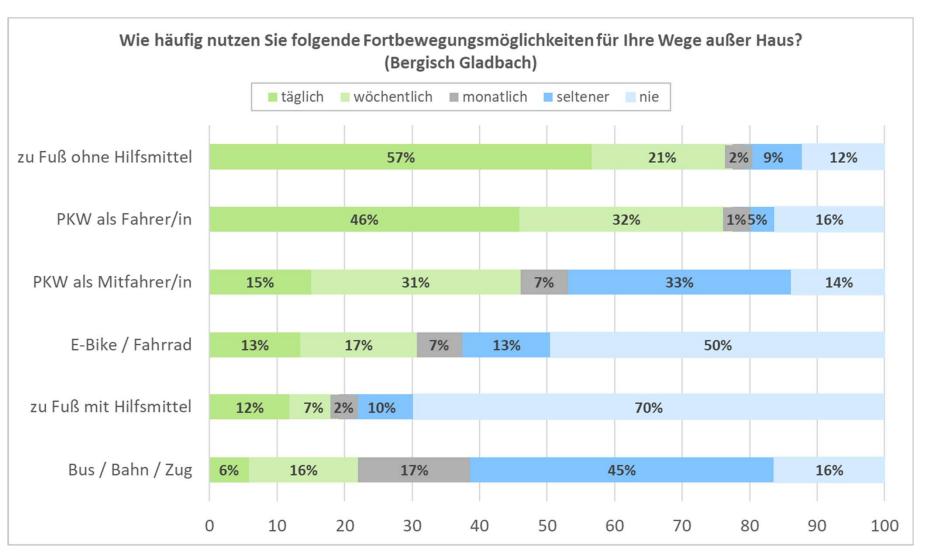




Themenfeld: Mobilität



Nutzung von Fortbewegungsmöglichkeiten



Mobilitätsangebote



Häufigste Inanspruchnahme Fortbewegung	Häufigster Wunsch Angebote zur Fortbewegung
• 5 % Fahrdienst zum Einkaufen	Bürgerbus 28 %
• 5 % Fahrdienst zum Arzt	Sammeltaxi 20 %
• 4 % Bürgerbus	 Fahrdienst zum Arzt 20 %
	 Fahrdienst zum Einkaufen 15 %





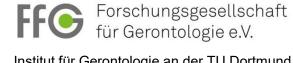
Workshops





Fragestellungen für Arbeitsgruppen

- a) Welche Bedarfe und Herausforderungen k\u00f6nnen Sie zum Thema f\u00fcr Ihre Kommune identifizieren? Was muss angepackt werden?
- b) Welche Ideen und Lösungsansätze gibt es bereits zu diesem Thema? Welche sind darüber hinaus möglich?



Kontakt:

Forschungsgesellschaft für Gerontologie e.V. / Institut für Gerontologie an der TU Dortmund Evinger Platz 13, 44339 Dortmund, URL: http://www.ffg.tu-dortmund.de ffg@institut-fuer-gerontologie.de

Dr. Elke Olbermann (Projektleitung)

Tel: 0231 728 488 – 29, E-Mail: elke.olbermann@tu-dortmund.de

Dorothee Bäuerle Rodrigues

Tel: 0231 728 488 – 15, E-Mail: baeuerle@post.tu-dortmund.de





Projekt: Erstellung eines Berichts über das Leben im Alter im Rheinisch-Bergischen Kreis (kurz: Seniorenbericht")

Protokoll zum Ideen-Workshop "Älter werden im Rheinisch-Bergischen Kreis"

29. November 2023, 14-17 Uhr, Kreishaus Bergisch-Gladbach

Teilnehmende: (siehe Teilnehmendenliste)

TOP 1: Begrüßung und Vorstellung

Sabine Hellwig, Amt Jugend und Soziales, begrüßt alle Anwesenden aus der Kreisverwaltung sowie aus Bergisch Gladbach und von der Forschungsgesellschaft für Gerontologie e.V. (FfG). Frau Dr. Olbermann begrüßt von Seiten der FfG und stellt den Ablauf der Veranstaltung vor.

TOP 2: Präsentation der Befragungsergebnisse für Bergisch Gladbach

Frau Bäuerle Rodriques (FfG) stellt ausgewählte Ergebnisse der Seniorenbefragung für Bergisch Gladbach vor. Bei der Seniorenbefragung wurden Menschen im Rheinisch-Bergischen Kreis im Alter von 65 Jahren und älter anhand einer Zufallsstichprobe befragt. Insgesamt liegen von 3.157 Personen aus dem gesamten Kreis Befragungsergebnisse vor. In Bergisch Gladbach haben sich 820 ältere Menschen an der Befragung beteiligt.

Die Präsentation zu ausgewählten Ergebnissen ist dem Protokoll beigefügt.

TOP 2: Ergebnisse der Arbeitsgruppen zu den Schwerpunktthemen mit Priorisierung

In wechselnden Arbeitsgruppen erarbeiteten die Teilnehmenden spezifische Bedarfe und mögliche Lösungsansätze für Bergisch Gladbach zu folgenden Themen:

- 1. Bildung und Begegnung
- 2. Mobilität
- 3. Wohnen und Wohnumfeld

Die Ergebnisse wurden von den Moderatorinnen auf Stellwänden festgehalten.

Im Anschluss wurden die erarbeiteten Lösungsansätze von den Teilnehmenden mit Klebepunkten in ihrer Priorität bewertet. Jede/r Teilnehmende hatte insgesamt je Thema 3 Punkte zu vergeben. Die Ergebnisse wurden im Nachgang zum Workshop in tabellarischer Form aufbereitet und dokumentiert.

Die Übersichten und Fotos zu den Ergebnissen sind im Anhang zum Protokoll zu finden.

TOP 4: Nächste Schritte

- Frau Klemt, Seniorenbüro Bergisch Gladbach, wird die Ergebnisse der Seniorenbefragung in Bergisch Gladbach im "Sozialausschuss" (ASWDG Ausschuss für Soziales, Wohnungswesen, Demografie und Gleichstellung von Frau und Mann) vorstellen.
- Die Ergebnisse der Befragung sind bereits in die inhaltliche Konzeption der Stadtteilkonferenzen in Bergisch Gladbach eingeflossen. Die Ergebnisse aus den Stadtteilkonferenzen werden in der großen Sozialraumkonferenzen im April 2024 vorgestellt und diskutiert werden.
- Die gesamten kreisweiten Ergebnisse der Seniorenbefragung und der durchgeführten partizipativen Veranstaltungen werden im Seniorenbericht des Rheinisch-Bergischen Kreises veröffentlicht.





Ergebnisse der Arbeitsgruppen:

Bedarfe und Lösungsansätze für die kommunale Seniorenarbeit

Arbeitsgruppe 1: Bildung und Begegnung

Bedarfe	Lösungsansätze
Bring- und Hol"schuld": Information zu den Älteren bringen	 Kurz, knapp und prägnant informieren (4 Punkte) Seniorenbeilage zur Tageszeitung (1 Punkt) – hoher Aufwand, um Inhalte zusammenzutragen, Sponsoren erforderlich Mund zu Mund-Werbung stärken (1 Punkt), gezielt für dafür werben, Multiplikatoren (2 Punkte) Social Media nutzen, z.B. Whatsapp, Facebook etc. (1 Punkt); Unterstützung zur Nutzung digitaler Medien (2 Punkte), Angebote dazu bekannter machen, kostenfreie Angebote (1 Punkt) Generationenübergreifende Information und Vermittlung stärken (2 Punkte) Vernetzung mit MSO um ältere Mitgranten anzusprechen
Motivation zur Teilnahme	 Generationenübergreifende Angebote (2 Punkte) Neue Altersbilder transportieren (4 Punkte) neue Formate und Angebote für "jüngere" Ältere (3 Punkte) Bereits viele Veranstaltungen vorhanden, die kostenfrei sind Hinweis geben, ob Angebot barrierefrei ist; - In Bergisch Gladbach bekannter machen Barrierearmut breiter verstehen (1 Punkt); Angebote barrierefrei gestalten; Abholdienste bereitstellen (3 Punkte) Dezentrale Ansätze ausbauen (1 Punkt) Wohnortnahe Begegnungsmöglichkeiten (5 Punkte) Entlastung für pflegende Angehörige durch Betreuungsangebote (6 Punkte) Begegnungsstätten stärken, flächendeckender Ausbau der Begegnungsstätten (10 Punkte) Nachbarschaftsbeziehungen stärken (11 Punkte)
	radibal sellal abeziella ligeli stal keli (11 i alikte)





Arbeitsgruppe 2: Mobilität

Bedarfe	Lösungsansätze
Problem "Kleine Mobilität" – Fahrdienste (bezahlbar)	 Personal für Fahrdienste Nachbarschaftsfahrdienste (4 Punkte) Beratung / Information (1 Punkt) Werbung für vorhandene Angebote Mobilitätberatung für Bedürftige (7 Punkte)
Finanzierung von Fahrdiensten	
Barrierearme Wege / Zustand der Wege Gute Fußwege Leitsysteme	 Barrierearme Gestaltung des öffentlichen Raumes (9 Punkte) Bei Neuplanung / Gestaltung barrierearm Planen; neue Perspektiven mitdenken Barrierearme Bushaltestellen Fußwege priorisieren /verbessern (8 Punkte) "besondere" Visualisierung von Fuß- und Radwegen (z.B. futuristische Leuchtradwege) (2 Punkte) Kampagne Mobilitätsbildung (1 Punkt) Fußverkehrs-Checks ausweiten (z.B. mit Begehungen) Verstärkte Aufklärung "Falschparken" / Notwendigkeit des Gehölz- und Heckenschnitts, damit die Wege für mobiliätseingeschränkte Personen benutzbar bleiben Zugänge zu Parkhäusern barrierefrei gestalten (1 Punkt) Parkleitsysteme (3 Punkte) Sitzgelegenheiten / Toiletten (10 Punkte)
(bezahlbarer) ÖPNV	 Moderne Infotafeln an Haltestellen Verbilligte Tickets für "nicht-PKW fahren" (1 Punkt) Tickets in BG kostenlos für Senioren (3 Punkte) Fortführung / Ausweitung efi (efi steht für "einfach flexibel, individuell" EFI ist ein Taxi/Bus/Verkehrsprojekt des Verkehrsverband Wupsi und wird in Leverkusen sowie im RBK in Odenthal sowie in Kürten-Bechen und Wermelskirchen-Dabringhausen angeboten) (4 Punkte)
Verkehrssicherheit	 Aufsuchende Beratung zur Mobilität (1 Punkt) Fahrsicherheitstrainings PKW & Fahrrad, Pedelec (3 Punkte) Verbesserte Beleuchtung (2 Punkte)





Arbeitsgruppe 3: Wohnen und Wohnumgebung

Bedarfe	Lösungsansätze
Mehr sozialgebundene, preisgünstige	Beim Bau bereits barrierefrei / barrierearm bauen
Wohnungen für Senioren (mit WBS)	 Barrierefreiheit als MUSS Vereinfachung Neubau (Genehmigung, Förderung)
Mehr barrierefreie Wohnungen	 Verschiedene Bedarfsgruppen unterschieden: finanziell gut gestellte Senioren und Senioren ohne finanzielle Ressourcen Wohnungstausch innerhalb der Immobilie anbieten (auch bei privaten Vermietern; Wohnungsbaugesellschaft macht bereits interne Ausschreibung an eigene Mieter)
Wohnungsbaugenossenschaften als Anbieter von preisgünstigen Wohnungen	 Unterstützung, um alternative Wohnformen zum selbstgenutzten Eigenheim und zur Mietwohnung zu entwickeln ab 60 plus
Verständnis für Grenzen der Wohnungsanpassung durch Vermieter v.a. im Wohnungsbestand	 Gesprächsrunden "Wohnen im Alter"; frühzeitige Auseinandersetzung mit Wohngegebenheiten und möglichen Konsequenzen Frühzeitige Beschäftigung mit Wohnen im Alter
Mangel an Grundstücken	
Gemeinsame Kommunikationswege fehlen: junge Familien eher online/ soziale Medien, Ältere eher Festnetz und offline;	Wohnungstausch lokal organisieren
Infrastruktur Nahversorgung	 Unterstützung vor Ort organisieren, Ideen entwickeln für Wohnumfeld (für haushaltsnahe Hilfe, pflegerische und Betreuungsleistungen) Einsatz von "Kümmerern", jemanden der Nachfrage und Angebot koordiniert und die richtigen Menschen zusammen bringt
Bei Zuzug: Integration in örtliche Traditionen und Begegnungsmöglichkeiten wie das "Kränze binden"	
Regelungen zum Rückbau z.B. Wanne – Dusche und zurück?	
Info zu Wohnungsanpassung (technische, bauliche Möglichkeiten sowie Finanzierung und Fördermöglichkeiten KfW, Land NRW etc.)	
Begleitung bei der Wohnungsanpassung von der Antragstellung bis zur Umsetzung der baulichen Maßnahmen (z.B. Beauftragung Handwerker)	
Richtige Ansprechpartner finden	





Hürden überwinden, Beratung in	
Anspruch zu nehmen	



Fotos

